

Lösungen für die Aufgaben des Kursbuchs

Kapitel 1: Endlich wieder Schule!??

2a

1. Konzertbändchen – 2. Sie hat sie von Konzerten. – 3. Weil sie sich gern an die Konzerte erinnert. / Weil die Konzerte schön waren.

4b

1c – 2c – 3a – 4b – 5b – 6c

5a

Gruppe A:

Wer hat 2013 das Abitur gemacht? – Nessie.

Wen findet Bruno toll? – Einstein.

Wie viel Prozent der Erwachsenen sagen, dass Jugendliche sympathisch sind? – 92,2%.

Vor welchem Publikum macht der Experte sein Experiment? – Vor Studenten.

Gruppe B:

Wie heißt das Lied in Kapitel 5? – „Er ist anders“

Welche Kleidung tragen Hip-Hopper? – Weite Hosen, Kapuzenpullover, Baseballmützen, Sportanzüge.

Wie findet Friedas Mutter Piercings? – Hässlich.

Was ist ein Vorurteil? – Eine feste, meist negative Meinung.

5b

Gruppe A:

Die Fahrt mit dem **Bus** produziert 76 g CO₂ pro km und Person.

Plant-for-the-Planet gibt es seit **2007**.

Die Klasse 10b macht ein Projekt zum Thema **Müll**.

Die rote Blume war früher eine **Dose**.

Gruppe B:

Dario will sich einen **Roller** kaufen.

Fiona zieht in 3 Wochen nach **Frankfurt**.

Das Zimmer in Köln kostet **160** Euro.

Kim spricht sehr gut **Englisch**.

6b

1d, h – 2c, f – 3b, e – 4g, a

7a

Muttersprache: **Italienisch**

Er versteht auch: **Schweizerdeutsch**

Sprachen in der Schule: **Französisch, Deutsch, Englisch**

Lernen möchte er: **Spanisch**

8b

Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, Spanisch

9a

„Der Hof ist nicht klein.“

9b

Kalea ez da haundia.

10a

a. Körper – b. Berufe – c. Essen – d. Familie – e. Wohnung – f. Schule

10b

a. 1. das Ohr – 2. das Auge – 3. die Nase – 4. der Mund – 5. der Hals – 6. die Hand, 7. der Kopf – 8. der Arm – 9. der Rücken – 10. der Bauch – 11. das Bein – 12. der Fuß

b. 1. Kellnerin – 2. Ärztin – 3. Lehrer – 4. Bäcker – 5. Malerin/Künstlerin

c. (individuelle Lösung)

d. Geschwister: Bruder + Schwester – Großeltern: Oma + Opa – Verwandte: Tante + Onkel, Cousin + Cousine

e. Lösungsbeispiel:

mein Zimmer: schlafen, Musik hören, Hausaufgaben machen, lesen, am Computer spielen ...

Keller: Flaschen holen, Skateboard / Fahrrad hinstellen ...

Garten: Ball spielen, lesen, mit Freunden diskutieren

f. (individuelle Lösung)

10c

1f – 2a – 3b – 4c – 5d – 6e

11a

1. mich, dich – 2. wo – 3. gemacht; gegangen / gekommen – 4. größer, größten – 5. meinem, deinem – 6. Weil, bin – 7. schicke, schwarzer – 8. ihn – 9. auf den, auf/unter/neben dem – 10. Hör ... zu, Sprich – 11. nach, zu – 12. war – 13. Wofür – 14. dir, Uns – 15. Es, schneit – 16. damit – 17. Wenn

11b

a. Feld 3 – b. Feld 1 – c. Feld 4 – d. Feld 5 – e. Feld 12

12

1. Klassensprache wiederholt, Poster gemacht → Deutsch als Klassensprache

2. persönliche Informationen zu Themen gegeben und Gemeinsamkeiten in der Gruppe gefunden → Vorstellung, Kennenlernen

3. passende Seiten zu Ausschnitten gesucht und Themen zugeordnet → Orientierung im Buch, Was lernen wir?

4. Gründe für Deutsch gesammelt → Motivation

5. Witz auf Europanto gelesen → Sprachen aus dem Kontext verstehen; Sprachen helfen beim Verstehen und Lernen weiterer, unbekannter Sprachen

6. Wortschatz gelernt und wiederholt → Strategien; Lernen lernen

7. Grammatik wiederholt → Grammatikthemen identifizieren; Schwächen entdecken; Was muss ich wiederholen?

Kapitel 2: Meine Stärken – meine Schwächen

1a

Anta isst manchmal zu viel Schokolade.
Martins Freundin heißt „Nessie“.

1d

Hilfsbereitschaft – hilfsbereit,
Freundlichkeit – freundlich,
Lernbereitschaft – lernbereit,
Selbstbewusstsein – selbstbewusst,
Offenheit – offen,
Flexibilität – flexibel,
Fleiß – fleißig,
Teamfähigkeit – teamfähig,
Ausdauer – ausdauernd,
Ehrgeiz – ehrgeizig

2c

Indra: Stärken: weiß, was sie will; kann gut planen; ist strukturiert; ordentlich; Schreibtisch immer aufgeräumt

Schwächen: ist nicht so spontan; wäre gern kreativer und flexibler; ist manchmal zu „steif“

Max: Stärken: ist kreativ und teamfähig; macht Musik und zeichnet gerne; ist meistens flexibel; wäre gerne ein bisschen ordentlicher

Schwächen: plant nicht viel; ist nicht ordentlich; ist chaotisch; Schreibtisch ist ein Chaos; Schulnoten sind nicht gut

3b

Ich wäre gerne ... mutiger, gut in der Schule, ordentlicher.

Ich hätte gerne ... einen guten Freund, lange Haare.

Ich würde gerne ... Klavier spielen können, Physik studieren, eine Weltreise machen.

4a

Angela: Adele, singt gut, hat Erfolg und ist „normal“ geblieben.

Mirko: die Mutter, hat für die Geschwister alleine gesorgt und nie gejamert.

Dani: Katze „Babsie“, kann alles verstehen und richtig sprechen.

Tina: Obama, erster farbiger Präsident Amerikas, gute Ideen.

Jens: sein neues Handy, viele kostenlose Apps, die alle funktionieren.

Maja: T-Shirt, hat Freundin aus Tokio mitgebracht, mit Bild vom Fujiyama.

5a

Turm aus Eisen: *Eiffelturm*

Rotes Auto: *Ferrari*

Mann mit Bart: *Nikolaus/Weihnachtsmann*

Männer mit Uniform: *Soldaten / Polizisten / Feuerwehrmänner*

6a

1. der – 2. den – 3. die – 4. der – 5. das – 6. das – 7. die – 8. der – 9. den – 10. die

6b

Nominativ: 1, 3, 4, 8, 10

Akkusativ: 2, 5, 6, 7, 9

6c

Das Verb steht am Satzende. – Die Verben sind wichtig, weil sie den Kasus bestimmen. – Die Relativpronomen verändern sich im Akkusativ beim maskulinen Artikel.

7b

1. Zeile: 4–5 (sympathisch)
2. Zeile: 7–8 (zu viel)
3. Zeile: 10 (zu viel)
4. Zeile: 12–13 (gut)
5. Zeile: 17–18 (nicht gut)
6. Zeile: 20–21 (zu wenig)
7. Zeile: 26–27 (noch nicht)
8. Zeile: 24–25 (noch nicht)
9. Zeile: 29–30 (nicht gut)

9c

1. Familie – 2. Freunde – 3. Gesundheit – 4. Liebe und Partnerschaft – 5. Erfolg, Freizeit, Geld

11b

zu steht vor dem Verb am Ende des Satzes. – Das Verb steht im Infinitiv. – Bei trennbaren Verben steht zu nach dem Präfix.

14a

Glück: Schwein, 4-blättriges Kleeblatt, Hufeisen, Fliegenpilz, Marienkäfer, Schornsteinfeger

Pech: Zahl 13, schwarze Katze

Das kann ich nach Kapitel 2

Was passt zusammen?

Ehrgeiz – ehrgeizig, offen – Offenheit, Fleiß – fleißig, selbstbewusst – Selbstbewusstheit, freundlich – Freundlichkeit, Ausdauer – ausdauernd, flexibel – Flexibilität

Was ist das?

Eine Katze, *die* gerne Fisch isst. (Mieze)

Ein kalter, weißer Mann, *den* man nur im Winter sieht. (Schneemann)

Ein wichtiges Fest, *das* man im Dezember feiert. (Weihnachten)

Sportler, *die* sich k. o. schlagen. (Boxer)

Kapitel 3: Wir und die Medien

1b

Das gab es 1950 noch nicht: Handy, Tablet, Smartphone, MP3-Player, Kassettenrekorder

1c

Bücher, Telefon, (Computer / googeln)

2a

„Someone like you“

4a

Marco ist in der Konzerthalle. – Lenny ist krank zu Hause.

4b

1d – 2c – 3a – 4b

4c

a2 – b1

4d

Regel „Passiv“: Eine Form von *werden* und am Ende das Partizip Perfekt.

7a

Paul: Handy ist abgestürzt. / Akku war leer.

Sonja: Der Lehrer hat ihr das Handy weggenommen.

8a

Die Eltern fragen zum Schluss: „Wer ist eigentlich Till?“

8c

Bis auf trinken und lügen werden alle Formen im Text im Präteritum verwendet:

ging – gehen, traf – treffen, wartete – warten, kam – kommen, nahm – nehmen, lag – liegen,

gab – geben, sagte – sagen

9b

1B – 2A

9d

Text 1: Internet, Lernplattform, herunterladen, Datei, Computer, speichern, hochladen, online, Passwort, löschen, Forum.

Text 2: virtuell, Monitor, Webcam, mailen, surfen, einloggen, soziales Netzwerk, Facebook, chatten, hochladen, (Video), youtube.

10a

1. Problem: Foto gelöscht – Lösung: im Papierkorb nachschauen

2. Problem: Computer abgestürzt – Lösung: ausschalten und wieder anschalten

10b

um Hilfe bitten: Was soll ich jetzt nur machen? – Hast du eine Idee? – Hilfst du mir bitte mal? – Kannst du mir das bitte mal zeigen? – Wie funktioniert ...? – Erklärst du mir das ...? – Ich weiß nicht, wie das geht ...

anderen etwas erklären / Tipps geben: Am besten ... – Du solltest ... – Du musst immer ... – Schau doch mal ... – Guck mal ... – Also, das geht so ...

10c

1. (An)Statt mich dauernd zu fragen, solltest du das mal selber probieren.
2. Schalt den Computer doch abends aus, (an)statt ihn immer anzulassen.

Das kann ich nach Kapitel 3

Ergänzt. (Passiv)

Mein Computer *wird* gerade *repariert*.

Wir *werden* gleich *abgeholt*.

Der Hit *wird* oft *heruntergeladen*.

Ergänzt. (Genitiv)

Er ist der Sohn *eines* Fußballspielers.

Er erzählte mir vom Konzert *einer* Sängerin.

Kennst du die Geschichte *der* Band?

Das ist die Magie *der* Frauen.

Texte verstehen: Wie heißen die markierten Verben im Infinitiv?

gehen – rufen – liegen

Formuliert Sätze mit (an)statt... zu.

Ich lese jetzt oft, (an)statt immer nur fernzusehen. – Anstatt Musik zu hören, üben wir jetzt Geige. / Anstatt Geige zu üben, hören wir jetzt Musik.

Kapitel 4: Für die Umwelt

1a

1a – 2f – 3b – 4e

1b

1. Globale Erwärmung. Das Eis schmilzt. Lebensraum der Eisbären wird immer kleiner. In der Arktis leben ungefähr 20 000 Eisbären.
2. Circa ein Viertel des Mülls wird recycelt.
3. China: 8,9 Milliarden Tonnen Emissionen. Deutschland ist international auf Platz 6.
4. Regenwald: 20 % der Fläche heute schon zerstört. / Studie: bis 2030 über 50 % des Regenwaldes zerstört.

2b

1. Die Erde wird wärmer.
2. Das Wetter verändert sich.
3. Grund dafür sind u. a. die CO₂-Emissionen.
4. Wir können mit der Wahl des Verkehrsmittels etwas dagegen tun.

2c

sehr starke, gefährliche Winde: Wirbelstürme
 ist auf allen Seiten um etwas herum: umgibt
 ist negativ: belastet
 ökologisch: umweltfreundlich
 produziert: ausgestoßen
 die Umwelt wird wärmer: Erwärmung

3a

Das Thema ist: „Was können wir gegen schädliche CO₂-Emissionen tun?“

3b

a – b – e – g – h – i

4a

weltweit – global; Referat – Präsentation; Kampagne – Aktion; Poster – Plakat;
 Prominente – berühmte Personen

4d

1. Entweder wir organisieren eine Demonstration oder wir schreiben Politikern.
2. Entweder wir machen bei Plant-for-the-Planet mit oder wir gehen zu Greenpeace.
3. Entweder wir fahren am Wochenende an den See oder wir gehen spazieren.
4. Entweder wir kochen zusammen oder wir gehen eine Pizza essen.

5c

Schock: 450 kg Müll – pro Person *im Jahr*

Projektidee: 2 Schüler – Müll sammeln – 1 *Woche* – nicht *in Mülltonne*, sondern aufheben

Ergebnis: 1 Woche: 3 *Kilo* pro Person – 150 Kilo pro Jahr (nur Schule!!!)

Was im Müll? Plastik und *Papier* – Grund: Becher und *Flaschen* – *Kopien*, Zeitschriften, Hefte

Aktion gegen Müll: *Kopierer*: recyceltes Papier – Klassenzimmer: 3 *Mülleimer* (Papier, Plastik, Restmüll) – keine Getränkeautomaten (Schulkiosk: Plastikbecher waschen)

Fazit: Positiver Anfang, aber auch *Probleme*

6a

Wo steht das Verb? – Das Verb steht im Nebensatz am Satzende.

Wo steht *zu*? – *zu* steht vor dem Verb.

Welche Form hat das Verb? – Das Verb steht im Infinitiv.

Wo steht *zu* bei trennbaren Verben? – *zu* steht nach dem Präfix.

6b

1. ... um schick einzukaufen.
2. ... den Müll zu trennen.
3. ... gute Noten zu bekommen.
4. ... die Schüler zu ärgern.

7

1. ...um Papier zu sparen
2. ...um Energie zu sparen

8a

Aus dem Frosch wird ein Prinz.

8b

Die Briefmarke zeigt wie „Abfall“, also die Dose, (der Frosch im Märchen) in etwas Gutes umgewandelt werden kann, z.B. in Rohstoff (den Prinzen im Märchen).

8c

1a – 2e – 3b – 4d – 5c

10

blaue Felder – in Reihenfolge des Parcours: 1A – 2B – 3C – 4A – 5C – 6A – 7C – 8B – 9C – 10A

grüne Felder – Beispiellösungen in Reihenfolge des Parcours:

1. Rettet die Vögel.
2. Weniger heizen. Energiesparlampen kaufen. Elektrogeräte nicht im Standby-Modus lassen.
3. Zeitungen, Toilettenpapier, Taschentücher.
4. CO₂ ausstoßen, Bäume pflanzen, die Umwelt zerstören.
5. oder wir fahren mit dem Fahrrad.
6. positiv: umweltfreundlich, verbessern, pflanzen; negativ: belasten, Dürre, schädlich, giftig
7. global: auf der ganzen Welt; Mülltrennung: Sortieren von Müll nach bestimmten Materialien; Überschwemmung: große Mengen Wasser, die über eine Fläche fließen.
8. ..., weil sie CO₂ verbrauchen.
9. Den Müll trennen; beim Einkaufen auf die Verpackung achten.
10. Man sammelt Regenwasser, um Wasser zu sparen. Man öffnet die Fenster nur kurz, um Strom zu sparen.

Das kann ich nach Kapitel 4

Ergänzt.

Bäume helfen, das Klima zu *verbessern*.

Felix *engagiert* sich politisch und kämpft für neue *Gesetze*.

Aber auch zu Hause können wir etwas für die Umwelt *tun*.

Macht Sätze mit *entweder ... oder ...*

Entweder wir gehen in die Stadt oder wir bleiben zu Hause.

Entweder du rufst mich an oder du schreibst mir eine SMS.

Entweder Murat fährt mit uns oder er nimmt den Bus.

Sätze mit *könnte*. Warum tut Ronja das?

Heute könnte es regnen.

Heute könnte es kalt werden.

Die Fahrkarte könnte in der Tasche sein.

Verbindet sie Sätze mit *um ... zu ...*

Man trennt den Müll, um ihn zu recyceln.

Man benutzt am besten nur recyceltes Papier, um den Wald zu schützen.

Umwelttipps: Formuliert Aufforderungen.

Man sollte immer mit Deckel kochen.

Man sollte mit dem Fahrrad fahren!

Man sollte nicht mit dem Flugzeug fliegen.

Plateau 1

1

Ich wäre gerne ordentlicher! – Ach weißt du, Ordnung ist nur das halbe Leben! Chaos ist das Ganze!
 Ich kann Leute nicht leiden, die immer alles besser wissen. – Du, bei deinem „immer“ fehlt ein „m“!
 Und wie wird mein Text jetzt ausgedruckt? – Gar nicht, den hast du leider gelöscht – Pech!
 Man sollte sich für längere Ferien engagieren! – Genau! Mehr Ferien und weniger Hausaufgaben.
 Ich würde gerne ein Instrument lernen. – Gute Idee! Gitarre? Klavier? Saxofon?
 Ich brauche mehr Zeit, um über die Zeit nachzudenken! – Respekt! Du redest wie ein Philosoph!
 Hast du Lust, mit mir ins Kino zu gehen? – Hmm, welchen Film würdest du denn gerne sehen?
 Ist das nicht der Typ, den wir heute schon dreimal getroffen haben? – Ja, ich glaube du hast recht.
 Das ist er. Was will der denn von uns?
 Was wollen wir am Wochenende machen? – Hm. Entweder wir kochen zusammen oder wir gehen zum Italiener.
 Morgen schreiben wir den Mathetest. Drück mir die Daumen! – Klar! Toi toi toi!!!
 Wir müssen unbedingt etwas tun, um die Welt zu retten! – O.K. Du fängst an und ich mache dann mit!
 Ich versuche, jetzt mehr für die Schule zu arbeiten. – Du Streber!!!
 Mit wem hast du denn so lange telefoniert? – Sei doch nicht so neugierig!
 Warte kurz, meine Hausaufgaben werden gerade gemacht! – Wahnsinn! Du hast eine Maschine für Hausaufgaben???
 Ich hätte so gerne gute Noten! – Tja, wer hätte das nicht gerne!
 Für mich ist Italienisch die Sprache, die am schönsten klingt. – Und warum lernst du sie dann nicht?
 Stell dir vor, gestern habe ich 50 Euro gefunden! – Wahnsinn! Du bist ein echter Glückspilz!

4c

Das Gedicht meint, dass es einfach ist, einen Baum zu fällen, und dass das sehr schnell geht. Aber man vergisst dabei, dass es oft mehrere Jahrzehnte dauert, bis ein Baum gewachsen und groß ist.

6c

Fang rechtzeitig mit der Vorbereitung an! – Mach dir einen Lernplan! – Informiere dich, wie der Test funktioniert! – Übe mit einem Modelltest! – Frag die Prüfer, wenn du ein Wort nicht weißt! – Frag, ob du kurz nachdenken darfst!

7a

Für: Es ist absolut wichtig, viel zu trainieren und fit zu sein. – Parkour ist eine Sportart, die mich schon lange fasziniert.
 Gegen: Ich finde es viel zu gefährlich, solche Sprünge zu machen. – Parkour sollte man verbieten, weil es extrem gefährlich ist. – Die machen das doch nur, um aufzufallen.

8a

1j – 2a – 3i – 4g – 5e – 6b – 7c – 8h – 9d – 10f

8c

Es ist ein Sieb.

8d

Sie benutzt fast alle Strategien, zuerst Nr. 1 – 6 und am Ende Nr. 8.

Kapitel 5: Menschen wie du und ich

1a

Die Kommentare passen zu B, wobei 1. subjektiv und 2. objektiv ist.

1b

1E – 2F/2C – 3B – 4B/4E – 5D – 6A – 7D – 8E – 9F – 10C

2d

Julius: Zeile 7–8; Claire: Zeile 10 sowie 14–15; Sharon: Zeile 19–20; Ralf: Zeile 17

2e

1. denn – 2. weil

3a

Neu ist die Form *derselbe* usw.

3b

2. denselben – 3. dasselbe – 4. dieselben

5b

Dachdeckerin

5c

Gisèle ist 19.

Sie klettert auf Dächer und repariert sie.

Sie macht sich gerne schick und geht gerne in die Disco.

Ihr Beruf ist Dachdeckerin.

5d

1r – 2f – 3f – 4f – 5r – 6r

8b

c1 – f2 – a3 – e4 – d5 – b6

8c

urteilen: ein Urteil fällen – erfahren: eine Erfahrung machen – fragen: eine Frage stellen –
sich bemühen: sich Mühe geben – sich interessieren für: Interesse zeigen an

9a

(von links nach rechts) Cosplayer, Nerd, Emo, Punk, Hippies, Gothic

9c

1 Rituale – 2 Musik – 3 Aktivitäten – 4 Kleidung – 5 Herkunft – 6 Treffpunkte

11c

1. Ich hätte gern *ein Lippenpiercing*.
2. Wenn man will, kann man das Piercing auch *rausnehmen*.
3. *Meine Mutter* ist absolut nicht einverstanden.
4. Sie erlaubt mir nur, dass ich mir ein *Henna-Tattoo* machen lasse.
5. *Meine Cousine* hatte lange Probleme mit ihrem Piercing.

11d

a. Jule1996 – b. clou77 – c. suppenkaspar

12a

1b – 2a – 3a – 4b

Das kann ich nach Kapitel 5

Welche Szene ist das?

Schwarze Kleidung: Gothics – Manga-Figuren: Cosplayer – Blumenkinder: Hippies

Wie kannst du das noch sagen?

raten: einen Rat geben – sich bemühen: sich Mühe geben – fragen: eine Frage stellen –
erfahren: eine Erfahrung machen – urteilen: ein Urteil fällen – sich interessieren für: Interesse zeigen
an

Ergänzt.

Die Chinesen...sollen oft Nudeln essen.

Unsere Klassenlehrerin...soll ein Pferd haben.

Verbindet die Sätze mit da.

Ich ziehe eine dicke Jacke an, da es kalt ist.

Wir kochen selbst, da unsere Eltern im Kino sind.

Tina und Lina: Was ist gleich?

Sie haben denselben Arzt, dieselbe Telefonnummer und dasselbe Hobby. Und sie gehen in dieselbe Klasse.

Sätze mit seit(dem). Was hat sich für Kurt geändert?

Seitdem Kurt abends weniger isst, kann er besser schlafen. / schläft er besser.

Seitdem er einen Hund hat, geht er mehr spazieren.

Seit Kurt keine Cola mehr trinkt, ist er ruhiger.

Was macht ihr wo?

Im Tattoostudio lasse ich mir ein Tattoo stechen.

Beim Mechatroniker lasse ich mein Moped reparieren.

Kapitel 6: Ich hätte gern...

1a

Der philosophische Spruch passt zu Illustration B.

1c

1 = Verzichten, 2 = Wünschen, 3 = Kaufen

1d

1. Was? Hat nicht viele Schuhe. – Warum? Braucht nicht mehr.
2. Was? Wünscht sich eine Freundin. – Warum? Die meisten Jungs in seiner Klasse haben schon eine.
3. Was? Hat schon viel und kauft gerne, z. B. Schuhe. – Warum? Weil ihr so viele Sachen gefallen.

2a

1. Japan, Schuhe, ausziehen, Geschenk, auspacken
2. Türkei, Hochzeit, Geldscheine, unangenehm, kein Problem

2b

positiv: ich war stolz; sie lächelte freundlich; das war das tollste Erlebnis.

negativ: das war mir peinlich; ich war total irritiert; ich war beleidigt; das war ganz unangenehm; er war verletzt.

3b

lenamobil97: Geld für Führerschein – mr. pepper: Überraschungsparty – meeedina: Bungeesprung

4a

Die Mutter will wissen, ob Tom seinem Onkel das Geschenk schon gebracht hat.

4b

(a) es deinem Freund – (b) ihm das Handy – (a) es mir

4d

bei Pronomen + Nomen: *Pronomen* vor *Nomen*

bei zwei Pronomen: *Akkusativ* vor *Dativ*

5b

Maria

5c

geht sehr gerne einkaufen; kauft ziemlich viel; kauft, obwohl sie schon alles hat; hat Schulden; versteckt die Einkäufe; hat ein schlechtes Gewissen

5d

Rike: 1, 3 – Oliver: 2, 6 – Maria: 4, 5

6a

a. 31 % – b. 19 % – c. 43 % – d. 8 % – e. 27 %

6c

1a – 2c – 3d – 4e – 5b

7b

Wir freuen uns, *weil* es regnet.

Ich brauche meinen Schal, *weil* die Sonne so stark scheint.

Ich bleibe zu Hause, *weil* ich heute Schule habe.

9a

Mia: ein Pferd – Daniel: den Führerschein – Jenny: Klamotten – Lukas: eine große Reise

11a

Wenn ich mehr Geld hätte, *würde* ich öfter ins Kino gehen. Wenn ich öfter ins Kino gehen *würde*, hätte ich weniger Zeit zum Jobben. Wenn ich weniger Zeit zum Jobben *hätte*, hätte ich weniger Geld. Wenn ich weniger Geld *hätte*, könnte ich nicht so oft ins Kino gehen. Wenn ich nicht so oft ins Kino gehen *könnte*, *hätte* ich mehr Zeit zum Jobben. Wenn ich mehr Zeit zum Jobben *hätte*, hätte ich mehr Geld.

12a

verschenken – gebrauchte Sachen – auf Luxus verzichten – nur das Nötigste – bewusst einkaufen

12d

1b – 2a – 3c – 4a

Das kann ich nach Kapitel 6

Was passt?

Da war ich wirklich *verletzt / beleidigt / irritiert*.

Ich hatte kein Geschenk dabei – das war so *peinlich/unangenehm*.

Ergänzt das passende Wort.

In der *Fußgängerzone* gibt es tolle Läden.

Das ist aber ein *Schnäppchen!*

Wenn du so weitermachst, hast du bald *Schulden*.

Ergänzt die Superlative.

Mein *interessantestes* Geschenk war ein Krimi.

Die *verrückteste* Party war die bei Claudia.

Die *beste* Torte hat meine Oma gebacken.

Was macht Jasper?

Jasper macht *eine Party*, obwohl...

Jasper lädt Cosima ein, *obwohl...*

Was wäre, wenn ... Bildet drei Sätze.

1. Wenn ich reich wäre, würde ich mir einen Privatlehrer kaufen.

2. Wenn die Sonne scheinen würde, würde ich baden gehen.

3. Wenn ich einen Hund hätte, dürfte er immer in meinem Bett schlafen

Schon gemacht?

Aber ich habe *es ihr / ihr das Geschenk* doch schon gestern gezeigt!

Aber ich habe *sie ihm / ihm die CD* doch schon zurückgegeben!

Ich habe *ihn dir / dir den Pullover* doch schon zurückgebracht!

Kapitel 7: Kunst und Können

1a

a/C – b/D – c/E – d/G – e/A – f/B – g/F

2c

Man schaut durch ein Fenster in ein Zimmer, das hell erleuchtet ist.

Die Hauswand im Vordergrund ist dunkel.

Die Wände des Zimmers im Hintergrund sind leuchtend gelb gestrichen.

Links und rechts neben einer hohen braunen Holztür hängen Bilder an der Wand.
 In der Mitte des Zimmers steht ein runder brauner Holztisch.
 Auf dem Tisch liegt ein rundes weißes Deckchen.
 Links neben dem Tisch sitzt ein junger Mann in einem Sessel.
 Er liest eine Zeitung.
 Der Mann trägt ein weißes Hemd, eine schwarze Weste, eine schwarze Hose und eine dunkle Krawatte.
 Er hat kurze Haare.

2d–e

Rechts neben dem Tisch sitzt eine junge Frau.
 Sie hat den rechten Ellenbogen auf den Tisch gelegt.
 Sie sitzt auf einem Klavierstuhl, mit dem Rücken zu dem Mann.
 Sie drückt mit einem Finger auf die Tasten von einem alten schwarzen Klavier, das ganz rechts im Bild zu sehen ist.
 Hinter dem Klavier sieht man einen Teil von einer roten Lampe.
 Die Frau trägt ein sommerliches langes Kleid ohne Ärmel.
 Es ist rot, wie der Sessel und auch die kleine Lampe.
 Sie hat die Haare im Nacken zusammengebunden und sie trägt keinen Schmuck.
 Man kann das Gesicht des Mannes und der Frau nicht genau erkennen.

5c

Das Partizip I wird gebildet: Infinitiv + *d*.
 Das Partizip I wird gebraucht wie ein *Adjektiv*.

5d

immer weniger *rauchende* Menschen – ein *weinender* Mann – eine *schlafende* Schülerin – ein *schlafender* Schüler

7c–d

- Das Ziel ist, dass es weniger illegale Graffiti gibt.
- Die Jugendlichen bekommen Informationen über die Konsequenzen für illegales Sprayen.
- Der Lehrer ist ein professioneller Sprayer.
- Die Schüler schreiben eine Klausur.
- Erfahrungen zeigen, dass die Schüler sehr engagiert sind.
- Sie können im Schulhof üben und diesen schöner machen.
- Die Schüler sind motiviert und lernen dadurch auch andere Sachen besser.

8a

..., müssen sie viel *darüber lernen*.
 ..., schreiben sie *eine Klausur*.

8b

- Bevor ich ein Motiv spraye, suche ich eine legale Wand.
- Bevor ich mich anziehe, dusche ich mich.
- Bevor ich ein Bild male, kaufe ich die Farben.
- Bevor die Musiker spielen, stimmen sie die Instrumente.
- Bevor ich am Computer spiele, mache ich die Hausaufgaben. / Bevor ich die Hausaufgaben mache, spiele ich am Computer. ☺

9c

„ihn“ ist der Kaugummi.

9d

Die meisten Kaugummis schmecken nach Pfefferminze.

Die Amerikaner haben den Kaugummi nach Europa gebracht.

Jeder Deutsche kaut pro Jahr ca. 111 Kaugummis.

Es gibt die Leute, die ihre gekauten Kaugummis überall hinkleben oder auf den Boden werfen, und die, die ihren Kaugummi korrekt „entsorgen“ und in den Müll werfen.

Auf zentralen Plätzen gibt es oft bis zu 80 Kaugummiflecken pro Quadratmeter.

Die Beseitigung der Kaugummiflecken kostet in Deutschland ca. 900 000 Euro im Jahr!

9e

Wie ist das Foto entstanden? → Die beiden Künstler haben viele Kaugummiflecken fotografiert, diese dann vergrößert und farbig auf große Fußmatten gedruckt. Die Fußmatten haben sie dann an die Orte gelegt, wo die Kaugummiflecken waren.

Wie ist der Kalender gemacht worden? → Für den Kalender hat die Künstlerin viele hundert Kaugummis gekaut und aus den Kügelchen dann einen Kalender gemacht: Die roten Kügelchen sind die Feiertage.

Was ist das Besondere am Material? → Das Besondere an dem Material ist, dass man es erst sieht, wenn es gekaut wurde. Vorher ist es eingepackt.

11a

1. aus Holz – 2. aus Bronze – 3. aus Gummi – 4. aus Papier – 5. aus Porzellan – 6. aus Ton – 7. aus Marmor – 8. aus Stoff

11c

Die Adjektive erhalten die Endung wie die letzten Buchstaben der bestimmten Artikel bei Nominativ, Akkusativ, Dativ. Meistens wird noch ein e eingefügt, z. B. hartes Holz; harter Stein, harte Nuss.

12b

hart – weich; grob – fein; fest – flüssig; warm – kalt; rau – glatt; zerbrechlich – unzerbrechlich; durchsichtig – undurchsichtig; trocken – feucht

Das kann ich nach Kapitel 7

Wählt ein Material ...

ein Teller – eine Vase – ein Tisch

Bildet das Partizip I.

ein singender Junge – ein weinendes Mädchen – bellende Hunde

Was zuerst, was danach?

Bevor ich den Computer ausschalte, speichere ich den Text.

Ich denke nach, bevor ich eine Antwort gebe. / Bevor ich eine Antwort gebe, denke ich nach.

Bevor ich esse, wasche ich meine Hände.

Ergänzt mit den Adjektiven.

heißer Tee – glatte Straßen – echtes Gold – deutsche Grammatik – aus chinesischer Seide

Kapitel 8: Auf in die Welt!

1c

Tobias ist der Spaßsucher-Typ.

2b

Abschnitt 1 (VOR der Reise): Anfang bis „... um sehr viele Visa“;
Abschnitt 2 (WÄHREND ...): „Dann war es endlich so weit ...“ bis „... nicht weiterfahren konnten...“;
Abschnitt 3 (NACH ...): „Zurück in Deutschland...“ bis Ende.

2c

1. richtig – 2. richtig – 3. falsch – 4. falsch – 5. richtig

3a

1. Tim träumte schon lange **von** einer großen Fahrradtour.
2. Fabian und Tim freuen sich schon **auf** ihre nächste Reise.

3b

Wovon träumst du? – Ich träume von meinem Lieblingsstar.
Worauf freust du dich? – Ich freue mich auf die Ferien.
Wofür interessierst du dich? – Ich interessiere mich für Fußball.
Worüber ärgerst du dich? – Ich ärgere mich über die 5 in Physik.
Worüber freust du dich? – Ich freue mich über das tolle Geschenk.

3d

1. Australien – 2. (Männernamen) – 3. Reise – 4. Oma

3f

1. von ihr – 2. darauf

4b

1c (Interrail) – 2a (Workcamp)

4c

Interrail: *gefallen*: hat viele Städte gesehen, Tickets waren günstig.

nicht gefallen: Campingplätze sehr voll.

Workcamp: *gefallen*: Teilnehmer aus der ganzen Welt, zusammen Spielplatz gebaut, waren stolz, Kinder haben sich gefreut.

nicht gefallen: Arbeit war hart.

5b

1. C – 2. B – 3. A – 4. D

5c

1C – 2D – 3B – 4A

7b

Das Verb steht am Ende. Die Präposition steht **vor** dem Relativpronomen.

7c

1. Unser Zug, auf den wir über eine Stunde warten mussten, hatte drei Stunden Verspätung.
2. Wir sind in einem ganz modernen Jugendhotel, in dem fast alles aus Holz ist.
3. Die Zimmer, in denen wir schlafen, sind direkt unter dem Dach.
4. Er ist der Typ, mit dem ich unbedingt in einer Skigruppe sein will.

8a

Ich freue mich auf coole Clubs, *in* denen ...
 Zusammen mit der Person, *mit* der ich mich am besten verstehe.
 Schön wäre ein Bett, in *dem* ich gut schlafen kann.
 Ich wünsche mir Wetter, bei *dem* man abends gut ...

10a

Wo liegt Dresden? – Was ist das Wahrzeichen von Dresden? – Welche Sehenswürdigkeiten hat Dresden? – Gibt es Freizeitangebote für Jugendliche? Welche? – Gibt es etwas Besonderes zum Essen?

10b

2. an den Elbterrassen – 3. im Skatepark in der Lingnerallee – 4. im Grünen Gewölbe – 5. in der Semperoper

Das kann ich nach Kapitel 8

Und du?

Ich *freue* mich auf die Ferien.
 Ich *ärgere/freue* mich über meine Noten.
 Ich *interessiere* mich für Musik.
 Ich *träume* von spannenden Computerspielen.

Ergänzt.

Worüber ärgerst du dich? – Über das schlechte Wetter. – *Darüber* ärgere ich mich auch dauernd.
Über wen ärgerst du dich? – Über meine Eltern. – Warum ärgerst du dich *über sie*?

Ergänzt.

Das Hotel, in *dem* wir übernachtet haben, ...
 Der Reiseführer, über *den* wir uns geärgert haben, ...
 Die Leute, *mit* denen wir unterwegs waren, ...

Plateau 2

1

Mein Bruder hat eine neue Freundin – eine Punkerin. – Was? Olli, der Nerd? Das kann nicht gut gehen.
 Was glotzt du so dumm? – Dich gucke ich bestimmt nicht an.
 Nina und Rita sind bestimmt Zwillingsschwestern?! – Stimmt, und stell dir vor, sie haben immer dieselben Noten.
 Frauen sollen schlechter Auto fahren können als Männer. – So ein Quatsch. Meine Mutter kann das viel besser als mein Vater.
 Kannst du mir einen Rat geben? Welches Kleid soll ich nehmen? – Das blaue, das steht dir viel besser.
 Meine Gastmutter hat mein Mitbringsel einfach zur Seite gelegt. – Klar, in Asien ist es unhöflich, Geschenke gleich auszupacken.

Wie ging noch mal der Witz mit dem Pferd? – Mensch, ich hab ihn dir doch schon zweimal erzählt. Heute Abend gehe ich auf das Konzert von Seeed. – Obwohl deine Eltern es dir verboten haben? Wenn ich ein Mofa hätte, müsstest du mich nicht spät abends abholen. – Meinst du, dass ich dann schlafen könnte?

Hast du den singenden Papagei gesehen? – Ja, so einen hätte ich auch gern.

Jetzt beschreib doch mal: Wie sieht das Ding denn aus? – Also, es ist rechteckig, nicht sehr groß und besteht aus Glas und Holz.

Hast du dich schon um die Bahntickets gekümmert? – Das war das Erste, was ich gemacht habe.

Über wen hast du dich denn so geärgert? – Über meine kleine Schwester.

Entschuldigung, wären Sie so nett, ein Foto von uns zu machen? – Aber gern. Wo muss ich denn drücken?

Seitdem wir am Meer waren, finde ich meinen Bikini nicht mehr. – Vielleicht ist er noch im Koffer.

Ich weiß immer noch nicht, was ich nach der Schule machen soll. – Lass dich doch mal beraten.

Wir fahren im Sommer nach Tokio. – Aber nicht in der Woche, in der ich Geburtstag habe, oder?

2b

Man kann hinbringen, was man nicht mehr braucht, und (kostenlos) mitnehmen, was man braucht.

2e

Was keiner mitnimmt, muss nach zwei Wochen wieder abgeholt werden. – Die Sachen müssen sauber sein. – Man darf die Sachen nicht weiterverkaufen.

2f

Wären Sie so nett, den Pullover oben ins Regal zu legen? – Würden Sie die T-Shirts bitte wieder mitnehmen? – Entschuldigung, könnten Sie die Hose vielleicht noch waschen? – Hätten Sie vielleicht eine CD mit Hörspielen für den kleinen Jungen aus dem ersten Stock?

3a

Cleo war in Italien.

7c

überlegen wir mal – c; Ich schlage vor, dass wir – e; Das finde ich nicht gut – a;

Wir könnten doch auch – g; Okay, von mir aus – b; Woran müssen wir noch denken? – f;

Super, dann haben wir alles! – d

10b

Gespräch 1: Die Jugendlichen bleiben in allen Bereichen hinter den Erwartungen/Kriterien zurück.

Gespräch 2: Dieses Gespräch könnte man als Modell für die Vorbereitung benutzen. Es erfüllt alle Kriterien optimal.

11b

Die Fluggeräte sind *Fallschirme*. Darin steckt sprachlich: *fallen* und *der Schirm*. Man bezeichnet die speziellen Fallschirme auf dem Foto auch als *Gleitschirme* (von *gleiten* und *Schirm*).

12a

international – Englisch – schreibt/spricht – Englisch – Deutsch

Kapitel 9: So war es – so ist es jetzt

1b

1A – 2E – 3B – 4D – 5C – 6F.

1c

1F: Die Frauenkirche ist wieder aufgebaut und eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Dresden.

2E: Heute kann man mit dem Fernseher ins Internet, es gibt viele Programme und man muss nicht aufstehen, wenn man ein anderes Programm sehen will.

3D: Die Mauer ist fast verschwunden, es gibt keine Grenze und keine Soldaten mehr. Man merkt oft nicht, dass man über die ehemalige Grenze geht.

2a

Florian und Hanna: TV Serien – Lena und Marc: Gefühle – Vanessa und Christoph: Beruf

2c

gab – geben; fand – finden; dachte – denken; wusste – wissen

3a

1. ... braucht man nur ein Navigationsgerät oder ein Smartphone mit Internet.

2. ... gibt es mehr als hundert verschiedene. Über Satellit kann man Programme aus verschiedenen Ländern empfangen.

3. ... kann man zum Beispiel SMS, E-Mails oder Twitternachrichten schicken.

4. ... dürfen die Mädchen alles tragen.

5. ... hat jeder ein Handy und kann überall telefonieren.

4a

3: Deutschland nicht mehr geteilt, Oma zu Besuch – 8: Hund Struppi – 12: Hauptrolle im Schultheater – 15: erster Urlaub allein – 17: erste Freundin

4d

1d – 2c – 3a – 4b – 5e

5c

1. Ein Stück von der Berliner Mauer.

2. Am 9. November 1989.

3. Von seinem Vater.

4. Erinnerung an seine Kindheit.

6b

1E – 2B – 3C – 4D – 5A

6c

fliehen – die Flucht; demokratisch – die Demokratie; frei – die Freiheit;

die Demonstration – demonstrieren; gefährlich – die Gefahr; reisen – die Reise

6d

1f – 2d – 3a – 4c – 5e – 6b

7c

1. besser absprechen, wer wann dran ist; langsamer sprechen; die Präsentation besser strukturieren; Redemittel benutzen; keine Zettel, sondern Kärtchen benutzen
2. Medien vor der Präsentation prüfen; langsamer sprechen

8a

Mick ist mit dem Fahrrad über die offene Grenze nach Neukölln gefahren. Molly hat geschlafen und das Ganze nicht mitbekommen.

8b

1. Durch das Fernsehen. (Z. 1)
2. Die Grenze war offen. (Z. 4–7)
3. Sie haben gejubelt (Z. 11–12) und getanzt. (Z. 19–20)
4. Ein alter Mann. Sie kennen sich nicht. (Z. 12–14)

8c

Sie/Wir staunten. (Z. 1) – Wir konnten es nicht glauben. (Z. 2) – Keiner hatte das erwartet. (Z. 3) – Und eine Sekunde später waren wir im Westen! Wahnsinn! – (Z. 7–8) – ... einfach abgefahren. (Z. 12) – Ein alter Neuköllner mit Schiffermütze umarmte mich, (...) und hatte Tränen im Gesicht. (Z. 12–14) – Wir waren die Geschichte. Wir alle. Gemeinsam. Das war ein irres Gefühl! (Z. 16–17)

9c

1f (in der BRD, in Hamburg) – 2f (nicht jeder) – 3r – 4r

9d

Lego®, Kinderschokolade, Haribo-Gummibärchen, Nutella

Das kann ich nach Kapitel 9

Ordnet die Wörter:

die DDR: die Montagsdemonstration, der Osten, der Mauerbau

3. Oktober 1990: die Wiedervereinigung, die deutsche Einheit, der Nationalfeiertag

Wie heißen die Adjektive und Nomen?

die Demokratie – demokratisch

die Gefahr – gefährlich

fallen – der Fall

reisen – die Reise

Ergänzt die Sätze mit folgenden Wörtern.

1945 wurde *Deutschland* besiegt.

1961 wurde *die Mauer* gebaut.

1990 wurden *die beiden deutschen Staaten* wiedervereinigt.

Kapitel 10: Wir tun was!

1a

1 Rechte für Ausländerinnen – 2 soziales Engagement – 3 Unterstützung für andere Länder

1b

1. soziales Engagement – 2. Unterstützung für andere Länder – 3. Rechte für Ausländerinnen

1c

Johanna: Indienhilfe; Aktionen zum Spenden sammeln, z. B. typisch indische Spiele auf dem Schulfest; indisch kochen; indische Filmabende

Lukas: youngagement; bei den Hausaufgaben helfen; Fußball spielen.

2a

in Konflikten vermitteln: Vermittlung zwischen Schülern und Lehrerinnen

die Interessen der Schüler vertreten: Die SMV kämpft für eine Verbesserung des Kantinenessens.

sich an Projekten beteiligen: Schule als Staat, „Die grüne Woche“, Unterstufenparty, Sportnacht,

2b

1. Die meisten – 2. ein paar – 3. wenige – 4. viele – 5. einige – 6. manche

3a

Fabian: besseres Klima in der Klasse.

Merle: Chemielehrerin erklärt besser, schreibt leichtere Tests, benotet nicht mehr so streng.

Lilly: Termine für die Klassenarbeiten werden besser verteilt.

Mario: Schüler durften in der Projektwoche eine Wand bemalen.

3b

1. *Diese* Gruppen ...

2. Seit *diesem* Nachmittag ...

3. Ich habe *dieses* Gespräch ...

4. *Diesen* Stress ...

5. ... *diese* Wand ...

Die Endungen sind wie bei *der das die*.

5a

1e – 2b – 3d – 4a – 5c

5b

1. über ... nachzudenken – **zu reflektieren**

2. du gehst an den Anfang, obwohl du noch nicht dran bist – **du drängelst dich vor**

3. gemacht haben, was man ausgemacht hat – **sich daran gehalten haben**

4. in einer Auseinandersetzung zu vermitteln – **Konflikte zu schlichten**

5. sie sagen nicht, ob sie etwas gut oder schlecht finden – **urteilen nicht**

6. wieder gut miteinander umzugehen – **sich zu vertragen**

7. er schiebt sie zur Seite – **er schubst sie weg**

8. welche Lösung sie gefunden haben – **worauf sie sich geeinigt haben**

5d

1. irgendwo – 2. irgendjemand – 3. irgendwann – 4. irgendwie

6a

Laura (A): hilft Kindern bei den Hausaufgaben.

Miriam (B): spielt mit einem Mädchen.

Jan (C): spielt mit einem alten Mann Schach.

Hajo (D): hilft einer Frau, die operiert wurde.

6c

1C – 2A – 3D – 4B

6d

Jan: Der alte Mann hat ihm gute Tricks beim Schachspielen gezeigt und ihm bei einem Geschichtsreferat geholfen.

Laura: Die Kinder bringen ihr Türkisch bei, da sie bald in die Türkei fahren möchte.

Hajo: Die Frau, der er hilft, hat ihm sehr gut Physik erklärt.

Miriam: Sie hat viel Spaß mit Olivia und der Vater von Olivia hat den Computer von Miriam repariert.

6f

Sie hat einen Affe*n* gemalt.

Der Sohn eines Kollege*n* hilft mir.

Ich spiele mit dem Junge*n* Schach.

Ich mag Herr*n* Geisen total gern.

→ Es fehlt das *-(e)n*.

7a

1. Sie haben das Jugendzentrum gerettet.

2. Sie haben nach der Abiturparty im Park den Park gereinigt.

7b

B – A

7c

Nebensatz mit *nachdem*: Das konjugierte Verb steht immer *am Ende*.

Plusquamperfekt: Partizip Perfekt + *Präteritum* von sein/haben.

7e

1. Nachdem die Abiturienten die Prüfungen bestanden hatten, machten sie eine große Party im Park.

2. Und nachdem sie Musik, Essen und Getränke organisiert hatten, konnte die Party losgehen.

3. Nachdem sie die ganze Nacht dort geblieben waren, war der Park voll Müll.

4. Nachdem die Abiturientenaufgeräumt hatten, waren die Leute zufrieden.

Das kann ich nach Kapitel 10

Welche Verben passen?

... Unterschriften für den *Zoo sammeln*.

... eine Demonstration *organisieren*.

Ergänzt das passende Nomen.

..., ist das *Klassenklima* bei uns ...

... es gibt gar keinen *Streit* mehr, ...

... kann aber auch wirklich gut bei *Konflikten* vermitteln.

Ergänzt.

irgendwie/irgendwann/-/irgendjemand

Ergänzt die Sätze.

Dieses *Fach* mag ich...

Diesen *Lehrer* finde ich...

In dieser *Stadt* wäre ich...

Mit -n oder nicht?

Mit diesem Jungen ...

Herr Schwab ist ...

Meinen Nachbar *n* finde ich ...

Unser Präsident heißt ...

Bildet Sätze mit *nachdem* und Plusquamperfekt.

Nachdem die Schüler die Zeugnisse bekommen hatten, waren alle froh.

Nachdem Lisa ihren Abschluss gemacht hatte, ging sie ein Jahr ins Ausland.

Kapitel 11: Alles wird anders

1c

Wilbur hat nicht Design studiert, sondern Agrarwissenschaften.

Er lebt nicht in der Stadt, sondern auf dem Land und besitzt vier Pferde.

Er hat eine Frau und zwei Kinder.

Er kann nicht lange Urlaub machen und ist nicht auf Hawaii gewesen.

3b

Stadt: das Hochhaus – hektisch – anonym – der Lärm – die U-Bahn – grau – voll – gefährlich – das Mietshaus – der Asphalt – die Abgase – die Industrie – der Verkehr – die Fabrik

Land: der Wald – das Dorf – die Natur – die Felder – die Landschaft – ruhig – der Bach – öde – die gute Luft – sauber – die Tiere – die Wiese – der Bauernhof

4a

Dario wohnt auf dem Land. Er findet seinen Wohnort langweilig.

4b

Fiona schreibt über ihren Umzug. Sie muss ins Internat, weil sie sitzen geblieben ist. Sie möchte nicht nach Frankfurt, denn sie glaubt, dass dort alles anonym ist. Außerdem hat sie Angst, dass sie keine Freunde findet.

4c

Dario: Da werde ich mir einen Job suchen. Wir werden uns da häufiger sehen.

Fiona: Da werde ich bestimmt keine Freunde finden. Und vor allen Dingen wirst du (Saskia) dann nicht mehr da sein.

4d

1d – 2c – 3b – 4a

5b

Foto 1: Mist, der erste Tag und ich komme zu spät.

Foto 2: Geschafft. Jetzt aber schnell nach Hause.

Foto 3: Warum ist die Jacke denn so eng?

Foto 4: Ist das vielleicht deine Jacke?

Foto 5: Da hab' ich wohl was verwechselt. Aber vielleicht kann ich dir ja hiermit eine Freude machen.

5c

1r – 2r – 3f – 4f

6b

1d – 2a – 3f – 4b – 5c – 6e

6c

Person 5

6d

Interessen: Ich interessiere mich sehr für den Tourismus und fremde Länder.

Kenntnisse: Ich spreche fließend Englisch und habe gute Französischkenntnisse.

Eigenschaften: Außerdem bin ich kontaktfreudig und arbeite gerne im Team.

Fähigkeiten: Ich kann gut organisieren.

Motivation: Das Praktikum als Animator wäre für mich ideal, da ich in meiner Freizeit viel Sport treibe.

7d

nicht:

Svenja: Sie hat keine Erfahrung und auch keine Ahnung, was man mit Kindern unternehmen kann, ist nur an dem Geld interessiert und will, dass ihr Freund bei ihr übernachtet.

Kandidat 2: Er kommt zu spät, spricht schlecht über seine früheren Chefs, arbeitet nicht gern im Team, ist nicht flexibel.

Ja:

Kandidat 3: Er ist motiviert, will etwas lernen, ist interessiert und flexibel.

8c

Zustimmung: c – d – g

???: a – f – h

Ablehnung: b – e – i – j

9a

1A (Wohnung in Bern) – 2C (Wohnen für Hilfe) – 3B (WG)

9b

Jasmin B – Erwin A

10b

Ron möchte ausziehen, seine Freundin nicht.

10c

Wohnen zu Hause:

+ man muss weniger tun; spart Zeit; bei Problemen kann man mit den Eltern sprechen; Essen steht auf dem Tisch; Gespräche mit der Familie

– manchmal nerven die Eltern

Ausziehen:

– kostet viel; man muss selber die Wäsche waschen; Aufteilung der Aufgaben funktioniert in WG meistens nicht

+ man lernt eine Menge; Eltern können nicht mehr sagen, was man tun soll; man kann selber entscheiden; man lernt neue Leute kennen

11a

Ich biete ein WG-Zimmer in *Zürich* an. Die Wohnung liegt in der *Bahnhofsstraße* und hat Küche, Diele, *Bad*, Wohnzimmer und 3 *Schlafzimmer*.

11b

Guten Tag, hier ist ... – In der Zeitung steht, dass ... – Ist ... noch frei? – Wie viel kostet ...? – Wo liegt ...? – Das passt gut. – Tschüs.

Das kann ich nach Kapitel 11

Ergänzt die Anzeige.

Ich *vermiete* ab 1.3. ein Zimmer in einer 4er-WG. Die Wohnung ist 95 *Quadratmeter* groß. Sie ist ca. 2 km von der Uni *entfernt*. Die *monatliche* Miete beträgt 200 Euro, inkl. *Nebenkosten*.

Was ist das?

Darauf stehen die Noten: *das Zeugnis*.

Zeigt, was man in seinem Leben gemacht hat: *der Lebenslauf*.

Muss man schreiben, um eine Stelle zu bekommen: *die Bewerbung*.

Vorbereitung auf den Beruf: *die Ausbildung*.

Ergänzt oft und häufig in der passenden Form.

... regnet es *öfter/häufiger* als ...

... die Weltmeisterschaft am *häufigsten* gewonnen.

... genauso *oft/häufig* eingeladen wie du mich.

Morgen mache ich alles anders.

Morgen werde ich mit dem Bus fahren.

Morgen werde ich Fisch essen.

Morgen werde ich einen Brief schreiben.

Morgen werde ich früh ins Bett gehen.

Ersetzt die blauen Stellen durch den Genitiv.

Ich treffe heute Emils Schwester.

Wir fahren mit Kais Vater in die Schule.

Kapitel 12: Geni@les aus Dach – und mehr...

1a - c

1. Ein Alphorn kann man je nach Landschaft 5–10 km weit hören.
2. „Schwein haben“ heißt: „Glück haben“.
3. Das ist Mode aus München.
4. Der Franzl fragt seine Lehrerin: „Fräulein, kann ich für etwas bestraft werden, was ich gar nicht gemacht habe?“ – Die Lehrerin: „Nein Franzl, freilich nicht. Das wäre ja noch schöner!“ – Der Franzl freut sich, klatscht in die Hände und meint: „Das ist gut, ich habe nämlich meine Hausaufgaben nicht gemacht!“
5. „Amerikaner“ ist ein süßes Gebäck, das man überall in Deutschland in Bäckereien bekommen kann.
7. Auf der CD hört man ein Gespräch aus dem Norden von Deutschland.

3a

1. Auf der Hochzeit, auch von Jungen und Mädchen.
2. Bei bestimmten Festen tragen fast alle Tracht, heute sogar mehr als früher.
3. Zum Konzert von Andreas Gabalier.

3c

Die Personen sagen: „Wo ist denn bloß meine Brille? Wo hab ich sie gestern nur hingelegt? Mist! Ich komme zu spät zur Arbeit.“

Reihenfolge:

1. Plattdeutsch – 2. Bayerisch – 3. Schwyzerdütsch – 4. Pfälzisch – 5. Hochdeutsch

5a

Traditionelle Sportart aus der Schweiz, so ähnlich wie Ringen oder Sumo. Die Sportler tragen besondere Hosen. Heute gibt es immer mehr Teilnehmer, vor allem auf dem Land. Sieger ist, wer den Gegner auf den Rücken wirft.

7c

„Die Ameisen“

In Hamburg lebten zwei Ameisen, die wollten nach Australien reisen. Bei Altona, auf der Chaussee, da taten ihnen die Beine weh und da verzichteten sie weise dann auf den letzten Teil der Reise.

Schulsprüche:

Lehrer nennen es abschreiben, doch wir nennen es TEAMWORK!

Schade, dass die Schule nicht wie eine Pizza ist: Heiß, knusprig und in 5 Minuten fertig!

Was haben ein Lehrer und ein Baby gemeinsam? Sie glauben, wenn sie schreien, bekommen sie alles!

Warum spielen Lehrer nie Verstecken? Weil niemand sie suchen will!

Schule ist Lernen. Lernen ist Zeit. Zeit ist Geld. Geld ist Luxus. Und Luxus kann sich ein Schüler nicht leisten!

Plateau 3

1

Früher gab es in der Schule das Fach „Schönschreiben“. – Echt? Zum Glück gibt es das heute nicht mehr. Dann hätte ich sicher eine Sechs.

Guck mal, in Hamburg vermieten sie ein günstiges Zimmer. – Wo liegt es denn genau?

Als ich die Anzeige gelesen habe, habe ich mich sofort um die Stelle beworben. – Und? Haben sie dich genommen?

Weißt du, was am 3. Oktober 1990 passiert ist? – Natürlich! Da wurden die beiden deutschen Staaten wiedervereinigt.

Und? Wie hat dir meine Präsentation gefallen? – Schon recht gut. Du könntest vielleicht noch etwas lauter sprechen.

Warum wollen denn nur so wenige Schüler Klassensprecher werden? – Das frage ich mich auch.

Vielleicht wollen sie keine Verantwortung übernehmen.

Warum hast du meine blaue Jacke angezogen? Jetzt ist da ein Fleck drauf. – Stell dich doch nicht so an – die kann man doch waschen.

Bei uns in der Schule gibt es immer irgendwo Ärger. – Habt ihr denn keine Streitschlichter?

Heute habe ich die Jungen von nebenan kennengelernt. – Diese arroganten Typen? Worüber habt ihr denn gesprochen?

Nachdem Viktor drei Jahre in einer WG gelebt hatte, ist er wieder zu Hause eingezogen. – Klar, ist ja auch viel bequemer.

Ich kann es kaum erwarten, zum Konzert von Andreas Gabalier zu gehen. – Hast du dir denn auch schon ein Dirndl gekauft?

Auf dem Land ist die Luft wirklich viel besser! – Stimmt schon, aber in der Stadt ist viel mehr los.

Jakobs Vater spricht Plattdeutsch – da verstehe ich kein Wort. – Aber seine Mutter kann gut übersetzen.

Du wirst die Prüfung bestimmt bestehen! – Da bin ich mir nicht sicher. Ich weiß nicht, ob ich genug gelernt habe.

Oh, my God! Ihr Deutschen esst Amerikaner? – Na ja, euch scheinen Hamburger ja auch ganz gut zu schmecken.

Wann schickst du denn deine Bewerbungsunterlagen weg? – Heute noch nicht. Ich muss ja noch meinen Lebenslauf schreiben.

Nächstes Jahr werde ich beim Schwingfest in Burgdorf mitmachen. – Da brauchst du aber Kraft! Dann fang mal rechtzeitig an zu trainieren.

4

(v.l.o.n.r.u.)

- z. B. Jan hätte gern *ein Motorrad*, wäre gern *Polizist*, würde gern *Gitarre spielen* (können).
- ... einen Mantel, *der* schön warm ist, ein Buch, *das* ich in den Ferien lesen kann, und einen Rucksack, in *den* viel hineinpasst.
- Ich habe keine *Lust* zu arbeiten. Es macht mir *Spaß* zu lernen.
- z. B. Entschuldigung, das war ein Versehen.
- z. B. Am Wochenende wird es bestimmt regnen.
- z. B. Auf dem Bild sieht man einen Mann an einer Bushaltestelle. Im Hintergrund ist eine Bank. Der Mann hat eine Rose in der Hand. Vielleicht wartet er auf seine Freundin.
- Klaras Lieblingsbuch heißt „Herr *der* Ringe.“ Es ist auf der Liste *der* Bücher *des* Jahrhunderts.
- z. B. (plus +) Es ist immer was los. Man kann sich die Miete teilen. (minus –) Es kann laut sein. Man muss für andere aufräumen.
- Ich habe mir eine neue Tasche gekauft, die sehr teuer war.
- ..., *obwohl* mich der Film nicht interessiert. – ..., *weil* ich müde bin.
- z. B. Es *wird* gefüttert, gewaschen, angezogen, ...
- (individuell)
- 8.5.1945: *Ende des Zweiten Weltkriegs* – 9.11.1989: *Mauerfall* – 3.10.1990: *Wiedervereinigung*
- Glückspilz – Schwein
- arbeitslos – ärmellos – kostenlos

- z. B. Ich hätte gern zwei Gläser Cola, bitte. – Entschuldigung, könnten Sie mir sagen, wo die Linie 10 abfährt?
- z. B. Es gab wenig **zu kaufen**. Die Leute konnten nicht **in den Westen reisen**. Es gab keine Produkte aus dem Westen.
- Nachdem ich meine Hausaufgaben **gemacht hatte**, habe ich mich mit **meiner Freundin getroffen**.
- Ehrgeiz – Offenheit – Fleiß – Selbstbewusstsein – Teamfähigkeit – Ausdauer
- die Lederhose – das Dirndl
- gerade – **krumm**; zerbrechlich – **unzerbrechlich**; rau – **glatt**; warm – **kalt**; feucht – **trocken**; grob – **fein**
- z. B. das Internet, der Fernseher, die Datei, das Tablet, das Radio, das Passwort, herunterladen, speichern, löschen, virtuell
- Wenn ich Geld hätte, würde ich ein Auto kaufen. – Wenn ich Zeit hätte, würde ich Urlaub machen. – Wenn ich Lehrer wäre, würde ich keine Hausaufgaben geben.
- Für wen ist das Geschenk? – Worauf freust du dich? – Wovon hast du geträumt?
- Man sollte beim Bewerbungsgespräch pünktlich kommen, um einen guten Eindruck zu machen.
- es **gab** – du **dachtest** – ich **fand** – wir **wussten**
- (Witz: individuell)
- Wenn jemand nicht hören kann ... – Jemand, der im Altersheim arbeitet.

5d

1. Vorstellung des Themas.
2. Deine persönlichen Erfahrungen.
3. Die Situation in deinem Land.
4. Vor- und Nachteile und deine Meinung.
5. Abschluss und Dank.

7a

Zunächst ist das Streitgespräch laut und aggressiv, später dann ruhiger.

8a

1b – 2d – 3a – 4c

8b

e – b – a – d – c

8c

Konrad geht noch zur Schule, obwohl er seinen Abschluss schon haben müsste. Er kann sich nicht mehr konzentrieren, weil seine Eltern zu Hause immer streiten. Früher ist Konrad immer pünktlich aufgestanden, doch jetzt bleibt er oft liegen. Meistens kommt er zu spät zur Schule. Deshalb regen die Lehrer sich auf und geben ihm schlechte Noten. Konrad hat einen netten Biolehrer, der ihn unterstützt. Es ist für Konrad wichtig, dass er ihm zuhört. Trotzdem bleiben Konrads Noten schlecht. Aber Konrad hat einen großen Traum, den er schon als Kind gehabt hat. Er will Polizist werden, aber er weiß, dass er mit schlechten Noten keine Stelle bekommen wird.